Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 37/38 (1901)
Heft: 25

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT: Moderne Glasgemälde. — Ein neues System von armiertem Beton. (Schluss.) — Die Ausdehnung des Erfindungsschutzes in der Schweiz auf die chemische Industrie. — Die Tunnelbauten der nordböhm. Transversalbahn Teplitz-Reichenberg im Jeschkengebirge. (Forts. statt Schluss.) — Miscellanea: Der Edison-Accumulator. Schweiz. Bundesbahnen. Eidg. Polytechnikum. Dampfkraft zur Erzeugung elektr. Stromes in Preussen 1900. Elektr. Einschienenbahn zwischen Manchester und Liverpool. Personendampfer mit Dampfturbinen. Der Verband deutscher Elektrotechniker. Internationaler Verband der Dampfkessel-Ueberwachungsvereine. Der Verein schweiz. Maschinen-Industrieller. — Konkurrenzen: Neubau der mittleren Rheinbrücke in Basel. Neues Spitalgebäude in Lugano. Stadttheater in Freiburg i. B. Katholische Kirche in Bonn. Moderne Fassaden-Entwürfe. — Nekrologie: † F. A. Siewerdt. — Vereinsnachrichten: G. e. P.: Stellenvermittelung.

Glasmalereien aus der Werkstätte von Architekt Albert Lüthi in Frankfurt a. M.

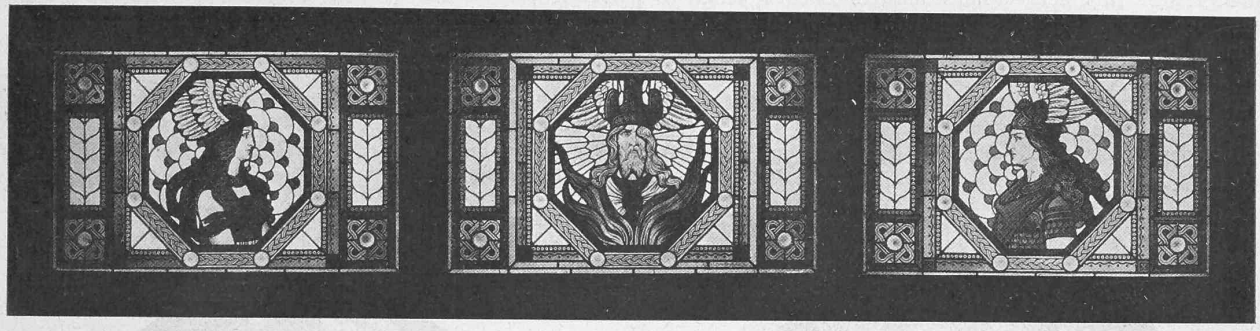

Abb. 4. Unbemalte Glasätzung. — Oberlicht des Musiksaales eines Privathauses in Leipzig (Wodan, Siegfried & Brunhilde).

Moderne Glasgemälde.

Die Kunst der Glamalerei scheint nach langer Verfallzeit einer neuen Blüteperiode entgegenzugehen. Nachdem es im Anfang des verflossenen Jahrhunderts gelungen, der alten Technik auf die Spur zu kommen und nachdem gleichzeitig das Verständnis für die stimmungsvolle Schönheit der farbigen Fenster wieder allseitiger geworden ist, sind auf diesem Gebiete künstlerischen Schaffens erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen.

Zuerst bewegte man sich noch in den alten Bahnen; man begnügte sich damit gute Vorbilder zu kopieren, oder, indem man die Stilrichtung der alten Meister beibehielt, Aehnliches hervorzubringen. Grosse Förderung erfuhr die Glasmalerei namentlich durch den Aufschwung, den die Kirchenbaukunst in den letzten Jahrzehnten genommen hat, die von dem Farbenschmuck der Glasgemälde einen ausgiebigen Gebrauch macht. Aber auch der Profanbau hat sich diesem Zweig des Kunsthandwerkes wieder zugewandt und nicht nur in Ratssälen und öffentlichen Versammlungsräumen, sondern auch in Wohnhäusern und Villen sieht man in neuerer Zeit beachtenswerte Erzeugnisse dieser wieder modern gewordenen Technik.

Dabei hat sich herausgestellt, wie übrigens bei der dekorativen Kunst überhaupt, dass der Impuls zu einer neuen Richtung zumeist von der Baukunst ausgegangen ist. Es wurde erkannt, dass die Zeichnung in ihrer Linienführung der architektonischen Umgebung entsprechen und dass die Farbenwirkung sich dieser anzupassen hat. Auch hier wurde meistens nur Erfreuliches hervorgebracht, wenn der Architekt mit dem Kunsthandwerker Hand in Hand ging und das Bedeutendste ist wohl dort geleistet worden, wo der Baukünstler sich unmittelbar mit der Technik der Glasmalerei befasst hat.

Als Beleg hierfür möge darauf hingewiesen werden, dass an der Spitze einer der ersten Glasmaler-Werkstätten Deutschlands ein Architekt steht, der es verstanden hat in wenigen Jahren seine Erzeugnisse so vorteilhaft bekannt zu machen, dass ihm der Auftrag erteilt wurde die Ausschmückung des deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung zu übernehmen, die ihm dann auch die Goldene Medaille zuerkannt hat. Wer die Ausstellung und das deutsche Haus besucht hat, dem wird gewiss das grosse Glasfenster in der Eingangshalle aufgefallen sein, das in allegorischer Weise die „Arbeitzweige des deutschen Volkes im Gefolge des wehrhaften Friedens“ darstellte. Das ganze Fenster verbreitete sich an der Südwand, gegenüber der grossen Treppe, über eine Fläche von beinahe 50 m^2. Der „Frieden“, ein bewaffneter Jüngling zu Pferde mit dem Palmzweig in der Rechten, war umgeben von symbolischen Frauengestalten: der Kunstindustrie, der Architektur, der Musik, der Malerei und Plastik, der Wissenschaft u. a. Diese Mittelpartie[1]) ist ganz in leuchtenden Farben gehalten; die verschiedenen Techniken, die der Glasmaler anwenden kann, haben zur Ausführung des Details (Stoffe, Kostümschmuck, Sattelzeug, Blumen u. s. w.) reichlich Anwendung gefunden; die übrigen Teile des Fensters sind

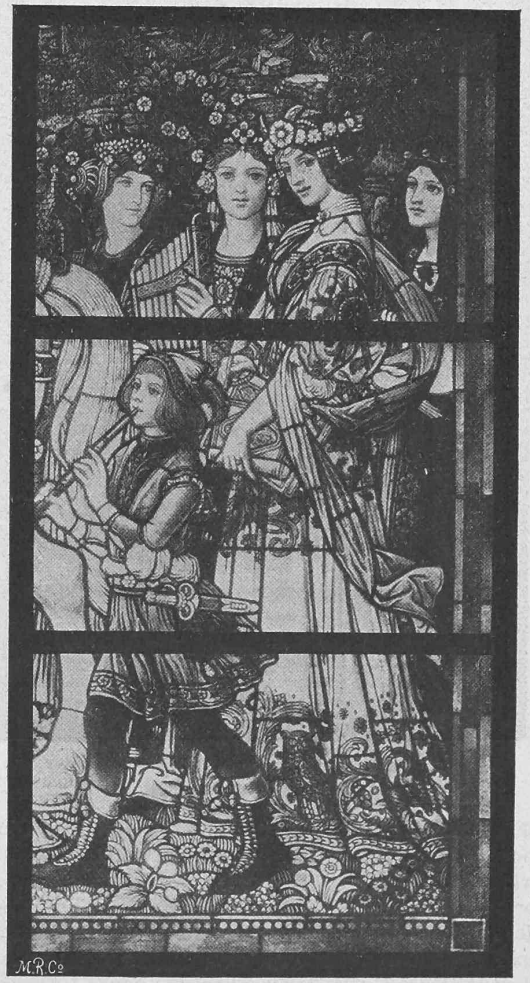

Abb. 1. Frühlingszug. Fragment aus dem grossen Glasfenster des deutschen Hauses an der Weltausstellung zu Paris.

mit Ausnahme der farbigen Wappen auf weiss gestimmt. Unsere Abbildung 1 zeigt ein Bruchstück des Fensters mit den Figuren der Musik und Architektur im Vordergrund.

[1]) Sie ist, wie wir soeben erfahren, zur Zeit in der sehr beachtenswerten Glasmalerei-Ausstellung in Karlsruhe zur Schau gestellt.